

Bad Boller Reanimationsgespräche: 10 Thesen für 10.000 Leben

Jeden von uns kann es treffen: Bei über 75.000 Menschen in Deutschland wird jedes Jahr mit Wiederbelebungsmaßnahmen begonnen. Dann zählt jede Sekunde und das Funktionieren der Rettungskette vom Laien über die Leitstelle, Rettungsdienste bis ins Krankenhaus entscheidet über Leben und Tod. Derzeit überleben lediglich 5.000 Patienten den Herz-Kreislauf-Stillstand.

Wie die Rettungskette für Patienten mit Herz-Kreislauf-Stillstand optimiert werden kann, haben 52 Experten für Wiederbelebung in Bad Boll diskutiert. Eingeladen hatten die Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI), der Berufsverband Deutscher Anästhesisten (BDA), der Deutsche Rat für Wiederbelebung (GRC) und das Deutsche Reanimationsregister.

Ergebnis der Tagung sind 10 Thesen, damit zukünftig 10.000 Patienten nach einer Reanimation das Krankenhaus wieder gesund verlassen können. Die Thesen beinhalten fundierte Aufträge, die das Erreichen dieser Ziele ermöglichen werden. Eine Folgeveranstaltung im nächsten Jahr wird dann die neuen Erkenntnisse zusammenführen.



Weitere Informationen: www.bad-boller-reanimationsgespraeche.de

10 Thesen für 10.000 Leben

- **70.000 Todesfälle nach erfolgloser Wiederbelebung sind inakzeptabel:** Der Kampf dagegen ist eine gesamtgesellschaftliche und hoheitliche Aufgabe.
- **Leben retten ist cool:** Wiederbelebung durch Laien muss eine Selbstverständlichkeit werden, das Thema Laienreanimation muss in der Öffentlichkeit verbreitet und positiv besetzt werden.
- **Jeder kann ein Leben retten:** Im Notfall muss die Zeit bis zum Eintreffen von Notarzt und Rettungsdienst sinnvoll genutzt werden. Daher müssen alle Altersgruppen und Gesellschaftsschichten für die Laienreanimation sensibilisiert und aktiviert werden.
- **Wiederbelebung ist kinderleicht:** Wiederbelebung ist einfach zu erlernen und muss bereits im Schulalter trainiert werden. Eine Integration in den Lehrplan und das regelmäßige Wiederholen der Schulung fördert diesen Effekt.
- **Nur was wir messen, können wir verbessern:** Alle Teilschritte der Wiederbelebung müssen einem umfassenden Qualitätsmanagement unterliegen. Eine lückenlose Dokumentation und regelmäßige Analysen ermöglicht es, Vorgänge zu optimieren.
- **Ohne Daten keine messbare Verbesserung: Jede Wiederbelebung muss im Deutschen Reanimationsregister vollständig erfasst werden.** Datenerfassung und Auswertung aller Versorgungseinheiten machen den Behandlungserfolg erst transparent und optimierbar.
- **Der Herz-Kreislauf-Stillstand ist ein eigenständiges Krankheitsbild:** Es müssen evidenzbasierte Postreanimationsstandards etabliert werden.
- **Die spezialisierte Krankenhausbehandlung nach erfolgreicher Wiederbelebung ist überlebenswichtig:** Diese Patienten müssen in spezialisierten Krankenhäusern (Cardiac-Arrest-Center) behandelt werden.
- **Die Leitstelle beeinflusst den Ausgang der Wiederbelebung entscheidend:** Die telefonische Anleitung zur Wiederbelebung muss flächendeckend verfügbar sein.
- **Regelmäßiges Training für die Profis verbessert die Qualität der Reanimation:** Ein professionelles, interdisziplinäres Teamtraining in zertifizierten Kursen sowie die gesetzlichen und finanziellen Rahmenbedingungen dafür müssen gewährleistet werden.